



Feuerwehr-Kongreß im kleinen Festkommers, Löschübungen und Festakt zum 30jährigen Jubiläum des Löschzuges Eiseid

bn Eiseid bei Neunkirchen. (hō) Daß richtigen Feuerwehrleuten selbst ein Dauerregen ein sorgfältig vorbereitetes und gut organisiertes Fest nicht zu verderben vermag, zeigten die beiden Festtage beim 30jährigen Jubiläum des Löschzuges Eiseid, zu dem alle Löschzüge im Amtsbezirk Neunkirchen gekommen waren.

Seit Wochen waren die Einwohner dieser kleinen Ortschaft an der Grenze des Amtes Neunkirchen unermüdlich damit beschäftigt, diesem Jubiläum einen würdigen Rahmen zu bereiten. Alte Tänze, Reigen und Lieder wurden geprobt und beim Vereinslokal zuletzt ein großes Festzelt aufgeschlagen. Da konnte selbst der stärkste Dauerregen die Laune des Jubiläumsvereins und seiner Gäste nicht mehr verfallen. Die Wege waren zwar stark aufgeweicht und im Zelt war es noch feucht, als am Samstagabend der Festkommers begann. Trotzdem strömte aber jung und alt aus den verschiedensten Nachbarortschaften in Scharen herbei. Als dann die Kapelle zum Tanz aufspielte, stieg nicht nur das Stimmungsbarometer. Der Quartettverein Eiseid sang Lieder vom Rhein. Eine besondere Überraschung gelang den achtzehn Tanzpaaren, die die aktiven und inaktiven Mitglieder des Löschzuges und ihre Damen bildeten: Sie führten eine Quadrille vor. Frau Giesen (Neunkirchen) hatte diesen Tanz sorgfältig einstudiert. Bald herrschte im Festzelt jene Hochstimmung, die besonders in Kreisen der Feuerwehren einen bevorzugten Platz einzunehmen scheint.

Auch am zweiten Festtag, der mit einem Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder in Neunkirchen einen würdigen Verlauf nahm, hing ein tiefer Regenhimmel über Eiseid. Trotzdem verlief alles programmgemäß. Am Nachmittag trafen die Löschzüge von Wolperath, Neunkirchen und Seelscheid ein. Vier Minuten nachdem Brandmeister Pütz das Brandhorn geblasen hatte, war der Eiseider Löschzug bereits vom Schulhaus aus zur „Brandstelle“ — die Scheune des Landwirtes Stommel in Eiseid — geeilt, hatte an zwei Hydranten vier Leitungen angeschlossen und schon die ersten Strahlen über die Scheune gesandt. Die Wehrleute bedienten außer einer Motorspritze eine alte Handspritze, die der Wehr bereits 30 Jahre lang treue Dienste geleistet hat.

Nach der Löschübung zog der Festzug mit den Ehrendamen, dem Tambourkorps des Löschzuges Wolperath und den vier Löschzügen durch das Dorf. Beim anschließenden Festakt im Zelt hatte die Wehr zahlreiche Gäste: Dechant Scheidt, Pastor Stauf, Rektor Kollmar, Kaplan Biesing, Amtsbürgermeister Knecht, Amtsdirektor Rosauer, Amtsbrandmeister Heinen (Seelscheid), Brandmeister Stauf (Wolperath), Brandmeister Küpper (Neunkirchen), stellvertretender

Brandmeister Frackenpohl (Seelscheid), Mitbegründer Vereins und Ehrenbrandmeister Ley (Oberhorbach). Nicht materielle Vorteile hätten den Eiseider Löschzug zu einer solch engen Gemeinschaft zusammengeschlossen, sondern die Kameradschaft unter den Wehrleuten, sagte Brandmeister Pütz. Man verweilte eine Minute im stillen Gedenken an den ehemaligen Amtswehrführer Josef Klein, der im Dezember 1951 gestorben ist.

Dechant Scheidt wies in der Festrede darauf hin, daß am selben Tage in Ulm eine Tagung der westdeutschen Feuerwehren sei, während die Löschzüge im Amtsbereich Neunkirchen in Eiseid „einen Kongreß im kleinen“ hielten. Eingehend schilderte er die erforderlichen Eigenschaften der Wehrleute wie Ausdauer, Kraft, fester Wille, Selbständigkeit, persönlicher Mut, Einsatzbereitschaft und Gesundheit. Er forderte von den Löschzügen, daß Schulung und Training nicht zurückgestellt werden dürften. Mit herzlichen Worten sprach Bürgermeister Knecht dem Löschzug den Dank und die Glückwünsche des Amtes aus. Die Ehrendamen führten unter Leitung von Frl. Knipp (Much) verschiedene Volkstänze auf.



Der Eiseider Löschzug bei der Schauübung. Die Hausspritze dient nun schon seit 30 Jahren.